

Wege in die Bundesrepublik: Heinz-Dietrich Wendland zwischen Konservatismus und sozialer Verantwortung*

Stefan Dietzel und Katja Bruns

1. Einleitung

Der evangelische Sozialethiker Heinz-Dietrich Wendland (1900–1992) gehört zu den unbekannteren Figuren der Theologie- und Kirchengeschichte des 20. Jahrhunderts¹. Das ist insofern erstaunlich, als sich in seinem Denken Elemente der Transformationsgeschichte protestantischer Theologie von der Weimarer Republik bis in die Bun-

* Im Rahmen des DFG-Projekts ‚Transformationen in die Bundesrepublik: Das Politik- und Gesellschaftsverständnis Heinz-Dietrich Wendlands‘ erfolgte die Bearbeitung des hier vorgestellten Themas von 2012 bis 2015 an der GAU Göttingen. Eine Publikation der Ergebnisse ist für 2016 geplant.

1 Die Literatur zu Wendland ist sehr übersichtlich: *Abrens*, Rüdiger: Heinz-Dietrich Wendland. In: *Stambolis*, Barbara (Hg.): *Jugendbewegt geprägt. Essays zu autobiographischen Texten von Werner Heisenberg, Robert Jungk und vielen anderen (Formen der Erinnerung 52)*. Göttingen 2013, 725–735; *Dahm*, Karl-Wilhelm / *Marhold*, Wolfgang: *Theologie der Gesellschaft. Der Beitrag Heinz-Dietrich Wendlands zur Neukonstruktion der Sozialethik*. In: *ZEE* 34 (1990), 174–191; *Fix*, Karl-Heinz: *Universitätstheologie und Politik. Die Heidelberger Theologische Fakultät in der Weimarer Republik (Heidelberger Abhandlungen zur Mittleren und Neueren Geschichte 7)*. Heidelberg 1994, 169–183; *Gaede*, Reinhard: *Bibliographie Heinz-Dietrich Wendland*. In: *ZEE* 22 (1978), Beilage; *Laube*, Martin: *Theologie und neuzeitliches Christentum: Studien zu Genese und Profil der Christentumstheorie Trutz Rendtorffs (Beiträge zur historischen Theologie 139)*. Tübingen 2006; *Meyer*, Olaf: *„Politische“ und „Gesellschaftliche Diakonie“ in der neueren theologischen Diskussion (Arbeiten zur Pastoraltheologie 12)*. Göttingen 1974; *Reuter*, Hans-Richard (Hg.): *50 Jahre Ethik im sozialen Kontext. Festakt zum Jubiläum des Instituts für Ethik und angrenzende Sozialwissenschaften Münster. Mit einem Vortrag von Trutz Rendtorff (Münstersche Theologische Vorträge 7)*. Berlin u. a. 2007; *Rendtorff*, Trutz: *Sozialethik auf Standortsuche. Unerledigte Fragen einer dissensträchtigen Disziplin. Zum Gedenken an Heinz-Dietrich Wendland*. In: *Dahm*, Karl-Wilhelm (Hg.): *Sozialethische Kristallisationen. Studien zur verantwortlichen Gesellschaft*. Münster 1997, 31–38; *Runze*, Dieter: *Zur negativen Dialektik des deutschen Protestantismus nach 1918: Heinz-Dietrich Wendlands Theologie der Gesellschaft (Das wissenschaftliche Arbeitsbuch 28)*. Tübingen 1975, 580–598.

desrepublik nachzeichnen lassen, die nicht nur für die Erschließung von Biographie und Werk Wendlands selbst von Bedeutung sind, sondern auch paradigmatische Bedeutung für die Entwicklung des liberalkonservativen Flügels protestantisch-sozialethischen Denkens im 20. Jahrhundert haben. Um sie zu rekonstruieren und in ihren Entwicklungsbedingungen und -schüben, wie sie für Wendland charakteristisch sind, nachvollziehbar zu machen, war es notwendig, den Fokus auf die traditionellen Bestände protestantisch-theologischer Gesellschafts- und Politikdeutungen zu legen. Es erschien sinnvoll, zwei unterschiedliche methodische Zugänge zu wählen: Zum einen wurden die personellen und institutionellen Verknüpfungen, in denen Heinz-Dietrich Wendland arbeitete, mit der Methode der Netzwerkanalyse² untersucht. Der Befund zeigt, dass eine intensive Phase der Arbeit in Netzwerken für die Zeit bis in die Mitte der 50er Jahre nachweisbar ist. Danach – wenn auch zeitweise parallel – entwickelte sich das Denken und Arbeiten Wendlands eigenständiger und kondensierte sich in bündelnd-systematisierenden Werken und Aufsatzsammlungen³. Diesem Befund entsprechend ist die Untersuchung für die frühen Jahre Wendlands eher breiter angelegt; die Deutung von gesellschaftlichen Phänomenen geschieht in dieser Zeit vor allem im Austausch in Netzwerken, weshalb bei der Analyse auf deren Zusammensetzung und Arbeitsweise ein starkes Gewicht gelegt wurde⁴. Der Befund für die Jahre nach 1945 zeigt, dass für diesen Zeitraum

2 Vgl. *Hollstein*, Betina: Qualitative Netzwerkanalyse. Konzepte, Methoden, Anwendungen. Wiesbaden 2006.

3 *Wendland*, Heinz-Dietrich: Die Kirche in der modernen Gesellschaft. Entscheidungsfragen für das kirchliche Handeln im Zeitalter der Massenwelt. Hamburg 1955; *Ders.*: Botschaft an die soziale Welt. Beiträge zur christlichen Sozialethik der Gegenwart. Hamburg 1959; *Ders.*: Einführung in die Sozialethik. Berlin 1963. *Ders.*: Die Kirche in der revolutionären Gesellschaft. Sozialethische Aufsätze und Reden. Gütersloh 1967; *Ders.*: Grundzüge der evangelischen Sozialethik. Köln 1968.

4 Als Hauptquelle für die Analyse der Netzwerkstruktur konnte die Autobiographie Wendlands herangezogen werden. Deren problemerschließender Wert wurde kritisch durch die Analysen der ebenfalls autobiographisch angelegten Werke der Partner im kommunikativen Austausch sowie durch Analysen der für die relevanten Zeiträume publizierten Werke herausgearbeitet. Vgl. *Wendland*, Heinz-Dietrich: Wege und Umwege. 50 Jahre erlebte Theologie 1919–1970. Gütersloh 1977.

die Bedeutung der Netzwerke als Orte der theologischen Auseinandersetzung für Wendland tendenziell abnahm und die Theologie Wendlands in dieser Zeit ein eigenständigeres Profil bekam. Diese Transformationen erweisen sich als unlösbar verknüpft mit denen der bundesrepublikanischen Gesellschaft insgesamt, sie verliefen zeitlich aber selten simultan.

2. Die Entwicklung des Netzwerkes ‚Wendland‘

Die Familie bildet einen *ersten Netzwerkknoten*. Hineingeboren in eine alte märkische Pfarrerdynastie wurde Wendland in einem traditionell national-konservativen, protestantisch geprägten Milieu sozialisiert. Sein Vater, der Berliner Pfarrer Traugott Wendland⁵, hegte ein intensives Interesse an Gemeinde- und Kirchenreformprogrammen, was auch für die weitere Entwicklung des Sohnes eine wichtige Rolle spielte. Auch mit Fragen des Kirchenbaus und der Kirchenraumgestaltung kam Wendland früh in Berührung. In der Evangelischen Michaelsbruderschaft (EMB) war es vor allem Wendlands langjähriger

5 Traugott Wendland war als junger Pfarrer neben seinem Vater Heinrich Wendland in der Gemeinde Gröben in Brandenburg tätig. Er wechselte von dort nach Berlin-Steglitz an die Matthäusgemeinde und übernahm nach Teilung der Gemeinde die 2. Pfarrstelle an der neugebauten Markuskirche. Der Berliner Pfarrer war dem Erlebnis der Großstadt und den Anforderungen einer Großstadtgemeinde voll ausgesetzt, denn in Berlin kulminierten die modernspezifischen Herausforderungen an Kirche und Ortsgemeinde in von Wendlands Vater dramatisch erlebter Weise. Die Neugründung der Markuskirche folgte dem Kirchenreformprogramm von Emil Sulze. Der Kirchenbau ist entsprechend ein moderner Sakralbau, der sich bewusst von als katholisierend empfundenen Tendenzen distanziert. Diese Reformbemühungen bezeugen bei T. Wendland einen tiefen Sinn für Liturgie und Seelsorge. Auf die Angriffe der Nationalsozialisten und der Deutschen Christen auf die Markuskirche regierte Traugott Wendland mutig mit dem Auszug der Gemeinde aus der Kirche in das Gemeindehaus. Er stand der Bekennenden Kirche nahe und konnte sich mit Hilfe des Bruderrates seiner Gemeinde gegen einen gegen ihn angestregten Prozess wehren. Vgl. *Eichholz*, Anita: Lebensbilder aus Siethen. Berlin 2014; *Wendland*, Traugott (Hg.): Die Markuskirche von Berlin-Steglitz 1912–1937. Eine Festschrift zum 28. April 1937. Berlin 1937.

Freund, der Architekt Gerhard Langmaack⁶, der dieses Thema vertrat. Zudem zeigt die Haltung des Vaters, Traugott Wendland, im Kirchenkampf in Berlin, dass auch in konservativ-bürgerlichen Kreisen Widerstandskräfte gegen den Nationalsozialismus vorhanden waren, die sich im Rahmen der liturgischen Möglichkeiten artikulierten⁷.

Die Studentenverbindung Wingolf als *zweiter Netzwerkeknotten* war für Wendland vor allem als Kontaktbörse von Bedeutung. Mit dem Wingolf verbinden sich Namen wie die der Theologen Carl Gunther Schweitzer⁸, Helmuth Schreiner⁹ oder Walther Künneth¹⁰, die als Schüler des Rostocker Theologen Friedrich Brunstäd¹¹ Wendland für die Arbeit an der Evangelisch-Sozialen Schule (ESS) in Berlin gewinnen konnten. Auch durch den Wingolf lernte Wendland den Theologen Karl Bernhard Ritter¹² kennen, über den die Verbindung zur Berneuchener Konferenz und damit zum späteren Landesbischof der Oldenburger Kirche Wilhelm Stählin¹³ hergestellt wurde.

Ebenfalls intensiv war Wendlands Engagement im christlichen Zweig der Jugendbewegung. Als Jugendlicher kam er in Kontakt zum Steglitzer Wandervogel. Hier ist ein *dritter Netzwerkeknotten* zu lokalisieren. Über die Mitarbeit im Wandervogel verbanden sich zwei für Wendlands weitere Entwicklung charakteristische Züge: zum einen seine ausgeprägte, unhinterfragte konservative Grundhaltung und zum anderen sein Interesse an sozialen Gestaltungsfragen, gespeist aus einem intensiven Empfinden für soziale Gerechtigkeit, das allerdings noch nicht weiter spezifiziert war.

6 Vgl. *Wolfes*, Matthias: Art. Langmaack, Gerhard. In: BBKL 25 (2005). 766–769; *Grundmann*, Friedhelm: Gerhard Langmaack 1898–1986. In: Kunst und Kirche 49 (1986), 204.

7 Zur Rolle Traugott Wendlands im Kirchenkampf vgl. *Oebm*, Heidemarie: Kirchenkampf in Steglitz 1933–1945. Vgl. <http://www.markus-gemeinde.de/uploads/media/26-kirchenkampf.pdf>.

8 Vgl. <https://wiki.de.dariah.eu/x/iq5lAg>.

9 Vgl. <https://wiki.de.dariah.eu/x/VcNlAg>.

10 Vgl. *Eber*, Jochen: Art. Walter Künneth, BBKL 20 (2002), 886–895.

11 Vgl. *Althaus*, Paul: Brunstäd, Hermann Friedrich Theodor. In: Neue Deutsche Biographie 2 (1955), 688–689, online abrufbar unter:

<http://www.deutsche-biographie.de/pnd118667769.html>; *Ratschow*, Carl

Heinz: Art. Brunstäd, Friedrich (1883–1944). In: TRE 7 (1980), 249–253.

12 Vgl. <https://wiki.de.dariah.eu/x/-bFlAg>.

13 Vgl. <https://wiki.de.dariah.eu/x/tLBlAg>.

Die bis in die 1930er Jahre als fluide zu beschreibende Struktur der Netzwerke Wendlands hat zwei entscheidende Sammelbecken, für die jeweils unterschiedliche institutionelle Konzepte bezeichnend sind. Es handelt sich um die EMB einerseits und die Institutionen am Johannesstift in Spandau (ESS und Apologetischer Centrale [AC])¹⁴ andererseits. An der AC war Wendland von 1925 bis 1929 wissenschaftlicher Mitarbeiter und zunächst Autor, dann auch Herausgeber von deren Publikationsorgan ‚Wort und Tat‘. Damit verbunden waren weitere Tätigkeiten an der ESS. In der Mitarbeit in der EMB, wo Wendland lange Zeit die Funktion eines theologischen Referenten ausübte, fokussierte sich sein ekklesiologisches Denken, in der AC die „Neue Apologetik“, d. h. die weltanschauliche Auseinandersetzung des evangelischen Christentums mit als drängende Anfrage verstandenen Phänomenen der Moderne. Daran anknüpfend kam er an der ESS mit sozialen Fragestellungen aus dem Bereich der Arbeitswelt in Kontakt. Neben personellen Überschneidungen – Schreiner und Schweitzer von der AC besuchten die ersten Berneuchener Konferenzen, weitere Mitarbeiter aus dem Umfeld des Evangelischen Johannesstiftes¹⁵ waren der Bewegung verbunden – bestand eine Klammer zwischen AC und EMB im konservativ grundierten Gesellschaftsreformprogramm, das sich aus einer „Theologie der Krise“ speiste¹⁶. Wendland vertrat in beiden Gruppierungen, allerdings in der EMB zunehmend angefochten, mit seinen sozialen Reformvorstellungen eine Position, die später zu seiner Kritik an der als Verengung empfundenen liturgischen Ausrichtung der EMB führte¹⁷. Ein verbindendes Element in diesen Netzwerkbeziehungen war für Wendland die Suche nach Formen der Gemeinschaftsbildung. Darin

14 Vgl. *Pöblmann*, Matthias: Kampf der Geister. Die Publizistik der „Apologetischen Centrale“ (1921–1937) (Konfession und Gesellschaft 16). Stuttgart 1998.

15 Vgl. zur Geschichte des Hauses: *Bräutigam*, Helmut: Mut zur kleinen Tat. Das Evangelische Johannesstift 1858–2008. Berlin 2008.

16 Vgl. dazu *Die Berneuchener Konferenz* (Hg.): Das Berneuchener Buch. Vom Anspruch des Evangeliums auf die Kirchen der Reformation. Hamburg 1926.

17 Teilnehmer aus diesem Lager waren neben Paul Tillich noch Alfred Dedo Müller (<https://wiki.de.dariah.eu/x/E7BlAg>), Hermann Schafft (<https://wiki.de.dariah.eu/x/H7JlAg>) und Ludwig Heitmann (<https://wiki.de.dariah.eu/display/F1P/Heitmann,+Ludwig>).

war auch sein Interesse am Religiösen Sozialismus motiviert, wie er ihm innerhalb der Berneuchener Bewegung insbesondere bei Paul Tillich¹⁸ begegnete. Hier wurden auch eine Reihe persönlicher Kontakte aufgebaut, die Wendland zumindest indirekt mit dem Neuwerk-kreis¹⁹ und dem Kreisauer Kreis verbanden. Aus dem Neuwerk-kreis kam er in Kontakt mit Friedrich Karrenberg²⁰, dem späteren Herausgeber des Evangelischen Soziallexikons (ESL). Aus dem Kreisauer Kreis unterhielt Wendland eine intensive Freundschaft zu dem Politikwissenschaftler Otto Heinrich von der Gablentz²¹ und zu dem Theologen und späteren Bundestagspräsidenten Eugen Gerstenmaier²².

Gegen Ende der Weimarer Zeit zeigte der 1929 nach Heidelberg gewechselte Habilitand und spätere Privatdozent Wendland ein verstärktes Interesse am Begriff der ‚Gemeinschaft‘. Es spiegelt die Einsicht, dass der Ständestaat und die mit ihm einhergehenden Ordnungsvorstellungen des 19. Jahrhunderts unwiderruflich vergangen waren und verband damit die Ablehnung von demokratischen Gesellschaftsvorstellungen. Die Suche nach jenseits diesen beiden Alternativen liegenden Vergemeinschaftungsvorstellungen, die theologisch auswertbar waren, motivierte dann maßgeblich Wendlands Interesse am Nationalsozialismus; so reagierte er nach 1933 bis etwa 1935 vor allem auf dessen angenommene sozialpolitische Potentiale und Aktivitäten positiv. In Verbindung mit seiner konservativen Prägung hielt Wendland autoritär-diktatorische Herrschaftsformen nach den Erfahrungen der Weimarer Zeit für geboten. Gleichwohl ist Wendland nicht bruchlos als Nationalsozialist einzuordnen, denn zeitgleich ist er zum Umfeld der Jungreformatorischen Bewegung (JB) zu rechnen, die mit ihrer Kampagne für

18 Vgl. <https://wiki.de.dariah.eu/x/TrJlAg>.

19 Vgl. *Vollmer*, Antje: Die Neuwerkbewegung. Ein Beitrag zur Geschichte der Jugendbewegung, des Religiösen Sozialismus und der Arbeiterbildung. 1919–1935 (Diss. phil. FU Berlin 1973); *Webowsky*, Stefan: Religiöse Interpretation politischer Erfahrung: Eberhard Arnold und die Neuwerkbewegung als Exponenten des religiösen Sozialismus zur Zeit der Weimarer Republik (Göttinger theologische Arbeiten 16). Göttingen 1980.

20 Vgl. <https://wiki.de.dariah.eu/x/dqxlAg>.

21 Vgl. <https://wiki.de.dariah.eu/x/IqplAg>.

22 Vgl. <https://wiki.de.dariah.eu/x/PKplAg>.

einnahm²³. Für die Zeit etwa ab 1936 ist die Annäherung an die Bekennende Kirche (BK) anzusetzen. Als Professor für Neues Testament und Sozialethik in Kiel ab 1939 galt Wendland schließlich als Mitglied der BK, wurde jedoch von der nationalsozialistischen Universitätsleitung geduldet.

Die für die frühen Jahre kennzeichnende Kommunikation in Netzwerken hatte sich seit dem Wechsel nach Heidelberg und vollends mit seiner Zeit in Kiel verändert: sie erreichte nicht mehr die gleiche Intensität, es kamen keine wesentlich zu nennenden neuen Kontakte hinzu. Der Kriegseinsatz Wendlands als Marinepfarrer und seine bis 1949 dauernde Kriegsgefangenschaft in Russland hatten viele Kontakte beendet. Andere Akteure im Netzwerk ‚Wendland‘ fanden sich nach dem Krieg in neuen Konstellationen wieder zusammen und setzten ihre Arbeit fort. Der Aufbau des Evangelischen Hilfswerks erfolgte, ohne dass Wendland daran hätte mitarbeiten können. Allerdings waren es Akteure aus dem Netzwerk ‚Wendland‘, die nun in verantwortlicher Position tätig wurden. Gerstenmaier kann hier als die treibende Kraft gelten, zu Beginn des Gründungsprozesses war auch Schreiner involviert. Aber es tauchen auch neue Namen in der Netzwerkkonstellation auf, wie etwa Herbert Krimm²⁴, der als Beispiel für die personelle Vernetzung mit dem EMB stehen kann. Krimm war wie Wendland Michaelsbruder und wurde der Nachfolger Gerstenmaiers als Leiter des Zentralbüros des Hilfswerks.

Nach der Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft konnte Wendland an seine Tätigkeit als Hochschullehrer in Kiel anknüpfen. In den 1950er Jahren fand er zudem in der Sozialarbeit der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Schleswig-Holsteins ein reiches Betätigungsfeld. Die Freunde aus der AC und ihrem Umfeld hatte der Krieg räumlich weit verstreut. Es zeichnete sich jedoch schon bald eine Knotenpunktbildung im nordrhein-westfälischen Raum, insbesondere an der Universität Münster ab. Schweitzer war dort nach seiner Rückkehr nach Deutschland 1948 Lehrbeauftragter, bevor er

23 Vgl. *Neumann*, Peter: Die Jungreformatrische Bewegung (AGK 25). Göttingen 1971.

24 Zu Krimm vgl. *Wolfes*, Matthias: Krimm, Herbert. In: BBKL 25 (2005), Nordhausen, 739–750.

1949 die Evangelische Sozialschule Friedewald²⁵ gründete und deren Leitung übernahm. Auch Stählin war 1925 bis 1945 Professor in Münster gewesen, aber vor allem war Helmuth Schreiner 1945 von der Evangelischen Kirche in Westfalen mit der Wiedereinrichtung der Evangelisch-Theologischen Fakultät in Münster betraut worden und hat dort von 1946 bis 1957 als Professor für Praktische Theologie gelehrt. So war durch verschiedene personelle Verknüpfungen der 1955 an Wendland ergehende Ruf auf den Lehrstuhl für „Christliche Gesellschaftswissenschaften“ in Münster vorbereitet. Das mit dem Lehrstuhl verbundene „Institut für Christliche Gesellschaftswissenschaften“²⁶ wurde von Wendland in den folgenden Jahren systematisch aufgebaut und hat eine breite Schülerschaft hervorgebracht.

3. Resümee

Die Veränderungen der Netzwerkstrukturen spiegeln die Kontinuitätsabbrüche sowohl im Lebenslauf Wendlands als auch die Veränderung der sozialen Struktur, die sie reflektiert. Wendlands Theologie bearbeitet dabei stark die Übergänge zwischen der „Zusammenbruchgesellschaft“ und der sich konsolidierenden bundesrepublikanischen Gesellschaft mit ihren Institutionen. Sein Interesse galt immer eher den verbindenden sozialen Elementen als den Mechanismen der Differenzierung und Pluralisierung. Die Krisenrhetorik, die vor dem Auseinanderfallen der Gesellschaft warnt, blieb – wenn auch theoretisch mit sozialwissenschaftlichen Begriffen angereichert und damit differenziert kontextualisiert – erhalten. Die Brüche und Veränderungen der Netzwerkbeziehungen widerlegen aber keinesfalls die Bedeutung, die sie für Wendland nach der Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft hatten. So konnte er schnell in das akademische und sozialpolitische Arbeitsfeld zurückkehren, das er mit Kriegsbeginn verlassen musste. Zudem konnte er an geteilte Überzeugungen anknüpfen, die einen an sozialer Verantwortung orientierten Konservatismus begründeten und diesen zunehmend in eine „Theologie der Gesellschaft“ überführten. Wendland begleitete und reflektierte die Konso-

25 Vgl. <https://wiki.de.dariah.eu/x/cxgMAg>.

26 Vgl. *Renter*, Hans-Richard (Hg.): 50 Jahre Ethik im sozialen Kontext. Festakt zum Jubiläum des Instituts für Ethik und angrenzende Sozialwissenschaften Münster. Münster 2007.

lidierung der politischen Institutionen der Bonner Republik ebenso wie er um die Weiterentwicklung der Verhältnisbestimmung der Kirche zur Gesellschaft rang. Unter Schlagworten wie „Gesellschaftliche Diakonie“ und „Verantwortliche Gesellschaft“ in Verbindung mit Fokussierung auf „theologische Laien“ in gesellschaftlichen und politischen Schlüsselstellungen etablierte Wendland eine profilierte Position, die jedoch in Theologie und Kirche eine eher geringe Aufnahme erfuhr und ihren Ort vor allem in den Evangelischen Akademien fand. Wendlands Ansatz stand im Schatten der Dialektischen Theologie, seine am Dialog mit der modernen Gesellschaft unter Einbeziehung von Human- und Sozialwissenschaften bemühte Vorgehensweise wirkte in diesem Umfeld eher subkutan. Gleichwohl sind die Diskussions- und Konzeptionsansätze Wendlands aufgrund ihrer Anschlussfähigkeit an die sozialpolitische Realität nicht einfach verloren gegangen, sondern erwiesen sich als langfristig wirksam, so dass sie mindestens gleichberechtigt, allerdings noch nicht immer gleich beachtet neben die für die Geschichte des Protestantismus nach 1945 prägenden Formen eines dialektisch-theologischen Rückzugs auf das Proprium des Glaubens oder einer linkshegelianisch motivierten, auf Aktionismus drängenden Revolutionstheologie zu verstehen sind.